

Calmer Wochenblatt

Nr. 129.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

84. Jahrgang.

Verkaufsstellen: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inletionspreis 10 Pfg. pro Seite für Stadt u. Bezirksteile; außer Bezirk 12 Pfg.

Montag, den 7. Juni 1909.

Bezugsk. i. d. Stadt 1/2 Jähr. m. Zust. 1.25. Postbezugspr. 1.25. Orts- u. Nachbarnbezugspr. 1.25. jährl. 1.25. im Fernverkehr 1.25. 1.25. Bezugspr. in Württ. 30 Pfg. in Bayern u. Reich 40 Pfg.

Amliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

betr. Straßenperre zwischen Dillstein und Weizenstein.

Nach Mitteilung des gr. bad. Bezirksamts Pforzheim ist die Landstraße Nr. 158 km 4,000 bis 5,800 von der Post in Dillstein bis zur eisernen Brücke in Weizenstein für den Fahrwerksverkehr vom 22. bis 30. Juni d. J. wegen Bauarbeiten gesperrt.

Calw, 5. Juni 1909.

A. Oberamt.
Amtmann Rippmann.

Tagesneuigkeiten.

Calw 5. Juni. Bei dem heutigen Stammholzverkauf erlöste die Stadtgemeinde im Submissionsweg für 735,22 Festmeter 107,9 % der staatlichen neuen Tare mit 15 760 M. Bei dem am 17. März ds. Js. im öffentlichen Aufstreich vorgenommenen Stammholzverkauf wurden 105 % des Tarpreises erlöst.

Stuttgart 5. Juni. Die Finanzkommission hat in Fortsetzung der Beratung des Eisenbahnetats die neu eingestellte Zulage für den dienstältesten Ministerialrat von 1000 M. (die Zulage von 3000 M. für Vorsehung der Funktionen eines Unterstaatssekretärs ist diesmal im Etat ausgeschieden) nach dem Antrag Kraut mit 8 gegen 7 Stimmen angenommen. Die weitere Erigenz „für Beiziehung eines technischen Sachverständigen im Nebenamt, 3000 M.“ wurde nach dem Antrag des Referenten Dr. v. Kiene in der Form „für Einziehung technischer Obergutachten“ mit allen gegen 2 Stimmen bewilligt. In Artikel 8 des Kapitels 118 wurde wie bisher dem Vorstand der Generaldirektion freie Wohnung oder Mietzinsentschädigung zuerkannt,

die zwei neuen technischen Ratsstellen bei der Generaldirektion wurden nach dem Antrag des Referenten mit 8 Stimmen gegen 3 und 3 Enthaltungen genehmigt, ohne Widerspruch weiterhin die Hebung der Revisoratsvorstandsstelle und 2 neue Hilfsreferentenstellen, ebenso zu Artikel 9 eine weitere Bauinspektorsstelle, wobei jedoch ausgesprochen wurde, daß die Verwilligung die Verwaltung nicht abhalten solle, die eine oder andere Stelle bei Entbehrlichkeit bzw. Vergrößerung der Bezirke einzuziehen. Genehmigt wurden 3 neue erigierte Abteilungsingenieurstellen, von 7 bzw. 10 neuen Oberbahnsekretärstellen wurden 5 bzw. 7 Stellen nach dem Antrag Liesching mit 10 gegen 5 Stimmen genehmigt, nachdem der Antrag Dr. Kiene auf Genehmigung aller abgelehnt war mit 9 gegen 6 Stimmen. Zur Erwägung übergeben wurde die Eingabe dienstältester Bahnhofsvorwarter und Gütervorwarter um Berücksichtigung bei Besetzung von Oberbahnsekretärstellen entsprechend einem Vorgang bei dem Postetat. Die 5 neuen technischen Oberbahnsekretärstellen wurden im Hinblick auf die besondere Begründung ohne Widerspruch verwilligt. Die Eingabe der Kanzleisekretäre um Befürwortung der Wiedereinsetzung in ihr früheres Befoldungsdienstalter führte zu einer ausführlichen Besprechung. Referent Dr. Kiene beantragte Ueberweisung zur Berücksichtigung, das Verlangen sei sachlich wie formell rechtlich begründet auf Grund früherer Kammerbeschlusses. Abg. Hüller beantragte weiter: die Bereitwilligkeit auszusprechen, die bei Berücksichtigung erforderlichen Mittel in diesem Etat zu bewilligen. Der Antrag v. Kiene wurde, nachdem der Abg. Hüller auf Grund einer Erklärung des Ministerpräsidenten seinen Antrag zurückgezogen, mit 10 Stimmen gegen 3 Enthaltungen angenommen.

Stuttgart 4. Juni. Die Kaisermanöver. Außer den bayrischen Prinzen, die zum Teil aktiv an den Manövern teilnehmen, wird voraussichtlich auch der König von Sachsen den Kaisermanöver anwohnen, ferner der Großherzog von Sachsen-Weimar und der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha. Ueber die Teilnahme des Königs von Württemberg sind definitive Beschlüsse noch nicht gefaßt, doch hat der König sein Erscheinen in Aussicht gestellt. Von den Söhnen des Kaisers wird jedenfalls Prinz Eitel Friedrich auf dem Manöverfelde sein, außerdem der österreichische Thronfolger.

Stuttgart 5. Juni. (Strafkammer.) Der bisher unbescholtene ledige Kaufmann Friedrich Reißner von Berlin kam im April hierher. Da er keine Stellung finden konnte, setzte er einen raffinierten Schwindel in Szene, um sich Geld zu verschaffen. Er erließ durch eine hiesige Inseratenexpedition in zwei Wiener Zeitungen Inserate, in denen er sich zur Vermittlung von Darlehen auf Lebensversicherungen anbot. Den sich meldenden Personen schrieb er, daß sie das gewünschte Darlehen erhalten werden. Er schickte dann den Darlehensuchern unter Nachnahme mit falschen Namen unterzeichnete Schecks lautend auf 6000—10 000 Kronen. Den meisten Darlehensuchern kam jedoch die Sache verdächtig vor, auch der Inseratenexpedition fiel das Gebahren des Angeklagten auf, sie benachrichtigte die Polizei und Reißner wurde festgenommen. So lange er in Untersuchungshaft war, liefen vier Nachnahmebeiträge aus Wien ein, die aber wieder an die Absender zurückgingen, geschädigt ist somit niemand. Es handelt sich um Nachnahmebeiträge von 40—200 Kronen. Die Strafkammer verurteilte Reißner, der durchaus geständig war, wegen vollendeten und versuchten Betrugs

Regina.

Roman von J. J. J. J.

(Fortsetzung.)

Nun war er am Ziel, hinter jener Tür erwartete sie ihn. Da kam der Diener schon herbei, um ihn zu melden. Er kehrte sofort zurück und trat zur Seite, um Wolf Dietrich vorbeizulassen. Die Flügel fielen zu, die schweren Portieren sanken hinter ihm in dichten Falten zusammen.

Gebendet schloß er die Augen, denn in dem Raum fluteten die Strahlen der Morgensonne. Das breite Fenster des Erkers war weit geöffnet und gab die Aussicht auf den herrlichen Park frei. Dort stand die Frau, die ihm unseligen Haß trug, und in der blendenden Helle sollte er ihr gegenüberstehen.

„Ich sage dir keinen fröhlichen Willkommen, Wolf Dietrich. Dieser Tag, der dich als Herrn in Groß-Eltern sieht, ist für mich ein Tag der Trauer. Gottes Hand hat mich schwer geschlagen, er nahm mir den einzigen Sohn, und er gab mir auch nicht zum Ersatz den Erben, es wurde mir kein Enkel geboren.“

„Ich kann dir deinen Sohn nicht ersetzen, Tante Sibylle, aber Regina und ich bitten dich, uns an seiner Statt in Liebe aufzunehmen.“

„Was bin ich euch denn? Bin ich doch hier nur eine Geduldete und habe eine Freistatt von deiner Gnade.“

„Tante Sibylle, sei doch nicht so furchtbar hart mit uns. Wir sind uns keiner Schuld bewußt.“

„Hast du nicht Regina schon geliebt, als sie Wilhelms Frau war?“

„Ja, ich habe sie geliebt, solange ich sie kenne, ich bekenne es dir offen. Und hätte ich die Mittel besessen, um einen Hausstand zu gründen,

sie wäre die Meine geworden. So mußte ich zurücktreten, und ich habe schwer unter dem Verzicht gelitten, aber ich habe ehrlich an Wilhelm gehandelt und mit Regina nur als Freund verkehrt. Das durfte mir niemand wehren. Ich tat noch mehr, ich brachte, so tief es mich auch traf, selbst meine Heimat zum Opfer, als Wilhelms Eifersucht offenbar wurde. Besser, ich ging, als daß Reginas Reinheit ein schmählicher Verdacht traf.“

„Wahrlich, ein Edelmut, der aus Selbstenhaftigkeit grenzt“, spottete Sibylle, und ihre Augen verrieten nur zu deutlich den Haß, den sie dem Manne trug, der in seiner kraftstrogenden Männlichkeit und Selbstsicherheit vor ihr stand, während ihr Sohn ihm hatte Platz machen müssen. „Du betonst so sehr die Reinheit deiner Verlobten. Wie ist dies zu vereinigen mit der Tatsache, daß du in der Mordnacht heimlich zu ihr geschlichen bist.“

„Ich?“

„Ja, du, ich habe dich deutlich erkannt, Wolf Dietrich. Wage es zu leugnen.“

„Dein Haß hat dich geblendet, Tante Sibylle. Ich fuhr in der Nacht mit dem Prinzen nach Bremerhaven.“

„Und ich sah dich hier, trotzdem Regina und du es leugnet. Als ich an ihrer Tür stand, hörte ich die Stimme eines Mannes, und gleich nachher schlich er über die Terrasse.“

„Du hast Regina zu beleidigen gewagt“, brauste Wolf Dietrich auf — er wurde um so heftiger, weil er sich im Unrecht fühlte.

„Ich durfte dem Untersuchungsrichter nur eine wahrheitsgetreue Aussage machen.“

„Und hast die Ehre Reginas mit Füßen getreten.“

„Mir blieb keine Wahl.“

„Und Regina wurde auf diese Aussage hin verhört.“

„Ja.“

in neun Fällen und Privatuntersuchung zu Monaten Gefängnis und wegen falscher Namensangabe zu 14 Tagen Haft.

Stuttgart, 5. Juni. (Wochenmarkt.) Dem Großmarkt waren heute 500 Körbe Rirschen zugeführt. Preis 12 bis 22 Pfennig per Pfund. Prestlinge kosteten im großen 50—90 Pfennig. Im Einzelverkauf waren Rirschen im Durchschnitt um 5 Pfennig teurer. Auf dem Gemüsemarkt gab es Untertürkheimer Spargeln zu 50—90 Pfennig per Pfund, nach Qualität, Gurken zu 20—50 Pfennig, Kohlrabi zu 5—8 Pfennig, Bohnen zu 45 Pf., Brockelerbsen zu 15—18 Pf. per Pfund, Rhabarber zu 20—25 Pf. per Bund. Der Wild- und Geflügelmarkt verzeichnete Rehselegel zu 4,50 Mk. bis 7 Mk., Rehzieher 5—8 Mk., Gänse zu 5—5,80 Mk.

Vom Bradenheimer Amt 5. Juni. Die Traubenblüte hat begonnen und verspricht bei dem vollen Behang einen reichen Herbst. Auch das Ungeziefer der Weinberge tritt bis jetzt nicht zu häufig auf. Die Cichorienfaat ist gut aufgegangen, der Tabak wächst bei der günstigen, feuchtwarmen Witterung gut an. Die Wiesen dagegen bleiben trotz des Regens etwas futterarm wogegen sich die Kleefelder ersichtlich erholen. Die Sehware, wie Angersien und Kraut ist gut ausgepflanzt und günstig auf den Grund gekommen. Von der Peronospora in den Weinbergen hört man bis jetzt glücklicherweise wenig. Gesprüht und geschwefelt ist so ziemlich in allen Weinbergen; in etwa zehn Tagen wird zum zweitenmal gesprüht.

Heilbronn 5. Juni. Ein eigenartiger Unfall ereignete sich in der Nähe der hiesigen Schießstände. Ein Kader, der die Herrschaft über sein Fahrzeug an einer steilabfallenden Stelle verloren hatte, fuhr direkt in eine Abteilung Soldaten hinein und traf dabei einen Püßler so heftig auf den Unterleib, daß er bewußtlos zusammenstürzte und ins Garnisonslazarett verbracht werden mußte.

Riedlingen 5. Juni. Gestern abend 1/8 Uhr ging ein furchtbares Gewitter mit 15 Minuten dauerndem Hagelschlag über unsere Gegend nieder. Mit rasender Schnelligkeit bewegte sich aus Nordwesten eine schaurig schwarze Wolkendecke gegen die Stadt; der alsbald einsetzende Hagel fiel bis zur Größe von Taubeneiern, viele Fensterscheiben wurden zertrümmert, Dächer beschädigt, Telefonleitungen sind gestört, Gärten und Feld bieten einen trostlosen Anblick; Roggen und Korn sind total vernichtet, bei der niederstehenden Gerste ist einige Hoffnung auf Weitergedeißen vorhanden, Kleefelder und Wiesen liegen zusammengetreten da. Die ganze Gegend

gleich gestern abend einer Winterlandschaft, so dicht lagen die Hagelschlossen und heute morgen noch liegen sie haufenweise herum. Der Schaden läßt sich augenblicklich noch nicht übersehen, doch dürfte er sehr erheblich sein.

Tuttlingen 5. Juni. Das gestern abend niedergegangene Gewitter hat in der Umgegend teilweise sehr großen Schaden, namentlich in den Gärten, angerichtet. Streckenweise lagen die Schlossen 15 Ctm. hoch.

Vom Lande 5. Juni. Nun kommt die Zeit, wo gefährliche Gewitter an der Tagesordnung sind. Für manche mag es daher gut sein, einiges zu erfahren, wie man sich bei einem Gewitter zu verhalten hat. Jedermann ist bekannt, daß der Blitz in der Regel in die höchsten Gegenstände einschlägt. Befindet sich nun während eines Gewitters irgend ein lebendes Wesen, sei es nun Mensch oder Tier, auf freiem Felde, so bilden sie den höchsten Gegenstand für diese Fläche. Ist also beim Anzug eines Gewitters jemand auf dem Felde, so mache er schleunigst, daß er nach Hause komme. Sollte ihm das nicht mehr möglich sein, so ist es das Beste, sich direkt auf den Boden zu legen, aber nie in der Nähe eines Baumes, Strauches, oder auch Streubausens und dergl., sondern etwa 10 Schritte von jedem höheren Gegenstande entfernt. Unter derartigen Gegenständen Schutz zu suchen, ist sehr gefährlich, wie oft es in Bäume oder auf Steinhäufen einschlägt, dafür braucht man wohl kein Beispiel anzuführen. Beim Heimgehen trage man nicht etwa eine Gabel oder Rechen und dergl. mit, sondern lasse sie liegen, bis das Gewitter vorüber ist. Wenn da eine Gabel oder Schaufel über die Schulter emporragt, so bilden diese Spitzen für den Blitz sehr gefährliche Anziehungspunkte. Laß sodann nie während eines Gewitters läuten. Im Zimmer selbst stelle dich nie neben Telefon- oder Wasserleitung, auch nie an ein Fenster oder an eine Türe. Gefährlich sind die Fenster namentlich, wenn eine Dachrinne oder ein Blitzableiter in der Nähe angebracht sind. Am besten hält man sich in der Mitte des Zimmers auf. Wohl mancher hätte vielleicht schon großes Unglück vermeiden können, wenn er diese einfachen Vorsichtsmaßregeln beachtet hätte.

Konstanz 4. Juni. Eine Wette von 25 000 Dollar gleich 100 000 M. hat ein Amerikaner namens Stan aus Losangeles in Kalifornien eingegangen, daß er die Reise um die Welt zu Fuß in 3 Jahren machen werde. Gestern traf er hier ein. Am 15. September 1908 ist er in Losangeles abmarschiert und am 26. April in Havre auf europäischem Boden gelandet. Von hier marschiert er über Belgrad nach Petersburg

und durch Sibirien nach Japan und Amerika. Unterwegs muß er seinen Unterhalt selbst verdienen.

Sigmaringen 6. Juni. Der sächsische Kronprinz und Prinz Friedrich Christian haben am Freitag einen Ausflug auf die Burg Hohenzollern gemacht. — Das schwere Gewitter, das am Freitag über der Stadt und der Umgegend niedergegangen ist und von starkem Hagel — die Schlossen fielen bis zu 20 cm hoch — begleitet war, hat in Gärten und Feldern sowie an den Bäumen schweren Schaden angerichtet. Auch Fensterscheiben wurden zertrümmert.

Köln 5. Juni. Bei Herfel unweit Bonn wurden gestern 2 Radfahrer, die in kurzen Abständen die Chaussee passierten, von Wegelagerern überfallen und beraubt. Die Räuber knielten ihre beiden Opfer und banden sie an einen Baum. Der eine der Überfallenen wurde durch einen Schlag auf den Kopf schwer verletzt. Dann kücketen die Räuber auf den Rädern der Überfallenen und gaben, als sie sich verfolgt sahen, mehrere Schüsse auf ihre Verfolger ab, die aber ihr Ziel verfehlten. Die Nachforschungen nach den Wegelagerern waren bisher erfolglos.

Düsseldorf 5. Juni. Die Strafkammer verurteilte den ehemaligen Trappistenpater Michael Benz wegen Betrugs und Urkundenfälschung zu 15 Monaten Gefängnis. Benz hatte einen Großkaufmann zu Länder-Spekulationen in Südafrika, wo Benz in einem Kloster war, animiert und ihn um eine Summe von 30 000 M. betrogen, nachdem er vorher eine Depesche gefälscht hatte.

Berlin 5. Juni. Es steht jetzt fest, daß Kaiser Wilhelms den Kaiser bei seiner Zusammenkunft mit dem Zaren, die für die ersten Tage nach dem 15. Juni verabredet ist, nicht begleiten wird, da er durch die kritische Situation im Reichstag in Berlin festgehalten wird. Dagegen werden in der Begleitung des Kaisers der Staatssekretär des Auswärtigen v. Schön und der Botschafter in Petersburg, v. Pourtales sein.

Berlin 5. Juni. Am dem Frühstück im Reichskanzler-Palais am Freitag mittag nahm auch der Chef des Auswärtigen Amtes, Staatssekretär v. Schön teil. Man darf annehmen, daß hierbei auch u. a. die bevorstehende Begegnung des Kaisers mit dem Zaren zur Sprache gekommen ist. Irrtümlich ist die Meldung, die Zusammenkunft sei bereits auf den 19. Juni festgelegt. Der Tag ist noch nicht genau bestimmt, er wird jedoch sicher in die zweite Hälfte der dritten Juniwoche fallen.

Berlin 5. Juni. Zur Zeit finden im Reichschatzamt unter dem Vorsteher des

„Schändlich! So tief wurde sie, die Stolge, vor dem Richter gedemütigt.“

„Nein, sie wurde nicht gedemütigt, denn ihre Aussage widersprach der meinen, und der Richter glaubte der ihren. Ich mußte mich bescheiden.“

Ein tiefes Schweigen folgte. Sibylle wagte nicht zu erzählen, daß auf ihre furchtbare Anklage hin Regina verurteilt wurde. Sie fürchtete sich plötzlich vor dem schweigenden Mann, den sie so bitter gehaßt hatte und der das Schlimmste noch gar nicht ahnte. Sie fürchtete sich auch vor Better Bernhard, denn sie kannte dessen Rücksichtslosigkeit, wenn ihm jemand in den Weg trat. Er würde Sorge tragen, daß sie aus Schloß Ellern verbannt würde, wenn sie nicht schwiege, und das wäre ihr Tod.

Scheu suchte ihr Blick den des Reffen, und als sie in diese schönen, klaren Augen blickte, kam ihr ihr Verdacht selbst ungeheuerlich vor. Aber da gewesen war er doch, und dann hatte Regina einen Meineid geschworen. Wenn sie es ihm verriet, so würde er sich vielleicht doch bedenken, eine solche Frau zu seiner Gattin zu nehmen. Doch mit der Erwähnung der eidlischen Aussage mußte sie sich auch zu der schweren Anklage bekennen, die diese bedingte.

Nein, das erschien ihr jetzt unmöglich, ihre künstlich gesteigerte Energie brach sählings zusammen, ihre Nerven versagten. Weinend sank sie auf den Sessel nieder und winkte Wolf Dietrich abwehrend mit der Hand. Sie wollte allein sein.

Wolf Dietrich ging davon, aber der Groll über Sibylles Härte überwog in dieser Stunde sein Mitleid. Er gewann die Gewißheit, daß sie nicht zu überzeugen war, und er sagte sich, daß Regina um des Friedens willen Groß-Ellern verlassen hatte. Wer die Liebste fränkte, fränkte auch ihn, aber in Zukunft würde er sie vor Beleidigungen zu schützen wissen. Ihr Platz in Groß-Ellern sollte ihr unbestritten bleiben, an seiner Seite zog sie binnen kurzem hier wieder als Herrin ein, und wollte Sibylle mit ihr nicht Frieden halten, so mußte sie fortziehen. Eine andere Lösung gab es nicht. Gut, daß das Schloß so groß war und die Wohnungen so streng getrennt, daß man sich bequem aus dem Wege gehen konnte.

Doch nun genug von den häßlichen Dingen, auf nach Klein-Ellern, wo Liebe und Glück ihn erwarteten!

„Ich glaube, du bist noch schöner geworden, Liebste“, begrüßte Wolf Dietrich seine Braut, als sie zu seinem Empfang herbeieilte.

„Weil ich von dir geträumt habe, Wolf Dietrich.“

„Und ich habe geschlafen wie ein Murmeltier.“

„Warum kommst du so spät?“

„Ich mußte doch allerlei Menschen Audienz erteilen, und dann war ich auch bei Tante Sibylle.“

„Du blickst so ernst.“

„Wie soll ich nicht. Ich erfuhr aus ihrem Munde“ . . .

„Was?“

„Wie du bleich wirst, Regina, so schmerzlich empfindest du noch die Kränkung? Mein armes Lieb, wie hast du um meiner Torheit willen leiden müssen. Man hat dich beleidigt durch schändlichen Verdacht. Vor dem Untersuchungsrichter hat meine stolze Regina . . . Was fehlt dir? Beruhige dich, dies alles liegt jetzt weit hinter dir.“

Wolf Dietrich nahm die Belebende an sein Herz und küßte ihren zuckenden Mund bis ein schwaches Lächeln ihn umspielte. Was wußte er von ihrer Angst, sich entdeckt zu sehen?

„Sei unbesorgt, jetzt bin ich zu deinem Schutze da. Wie durfte Tante Sibylle dem Untersuchungsrichter diese Aussage machen. Da sie mich, wie sie behauptet, bestimmt erkannt hat, so wußte sie ja, daß der von ihr Gesehene nicht mit dem Mörder identisch sein konnte. Also wozu diese Aussage, das war eine Familienangelegenheit, die mit dem Mord nichts zu tun hatte. Wollte sie mit dir darüber reden — gut, das lasse ich noch gelten, aber es vor das Forum eines Fremden, und zwar einer juristischen Person zu bringen, ist mehr wie taktlos.“

„Sprechen wir nicht mehr davon. Lassen wir überhaupt alles ruhen, was mit der furchtbaren Nacht zusammenhängt,“ bat die von ihrer Angst Befreite. (Fortsetzung folgt.)

Reichsfinanzsekretärs Sydow täglich längere Konferenzen statt über die dem Reichstage bei seinem Zusammentritt vorzulegenden neuen Steuern. Erst nachdem die Konferenz der Finanzminister und der leitenden Minister der Bundesstaaten im Reichsfinanzamt stattgefunden hat, dürften bestimmte Beschlüsse bezüglich der Einbringung der neuen Steuerentwürfe gefaßt werden.

Berlin 5. Juni. Die „Nordd. Allgemeine Zeitung“ schreibt in ihrem Wochenrückblick zur Reichsfinanzreform: Die Kommission hat dem zur Regelung der formellen Finanzverhältnisse dienenden Gesetzentwurf betreffend Änderung im Finanzwesen aus eigener Initiative eine Reihe von Steuern eingefügt. Es müsse zunächst schon als bedenklich bezeichnet werden, wenn von der Kommission in den Finanzentwurf neue materielle Steuervorschriften hineingearbeitet werden, die mit dem Vorschlage der Regierung nicht zusammenhängen. Noch schwerer wiegen die sachlichen Bedenken, insbesondere gegen drei der eingefügten Steuerprojekte: die Steuer auf Wertpapiere, die Mühlenumsatzsteuer und den Kohlenausfuhrzoll. In erster Linie ist es die sog. Rotierungssteuer, welche für Handel und Industrie, wie überhaupt für die gesamte deutsche Volkswirtschaft verhängnisvolle Folgen haben würde. Diese Steuer ist ungerecht, denn sie trifft den Aktionär, auf den sie abgewälzt wird, nicht nach seiner Leistungsfähigkeit. Sie verstößt überdies gegen die anerkannte Notwendigkeit, den gesamten Besitz heranzuziehen und sie enthält einen Eingriff in die Rechte und Interessen der deutschen Einzelstaaten. Dieselben Erwägungen lassen den oft erörterten Kohlenausfuhrzoll nach wie vor als ungeeignete wirtschaftliche Maßregel erscheinen. Man würde sich einer schweren Täuschung hingeben, wenn man glauben wollte, daß die Steuer von den Grubenbesitzern selbst getragen würde. Außerdem bestehe die Gefahr, daß wenn Deutschland mit Ausfuhrzöllen vorgehe, das Ausland seinerseits dem Beispiele

folgen und Ausfuhrzölle auf Rohmaterial lege, auf deren Bezug die deutsche Industrie angewiesen ist. Die Finanzreform, die bereits erhebliche Lasten für alle Volkskreise bedeutet, darf nicht noch mit Bestrebungen befaßt werden, die, mögen sie auch zum Teil populären Ideen entspringen, doch bezüglich ihrer Wirkung viel bestritten und keinesfalls bereits völlig geklärt sind. Was Deutschland zur Zeit braucht, ist eine Finanzreform.

Berlin 6. Juni. Der Aufenthalt des Fürsten zu Eulenburg in Bad Gastein dürfte nicht von allzulanger Dauer sein. Das von der Staatsanwaltschaft eingeforderte Gutachten der wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalewesen ist nunmehr eingegangen und bezeichnet den Fürsten als vernehmungsfähig. Dieses Urteil der wissenschaftlichen Deputation ist durch Nachherden der Oberstaatsanwaltschaft über die Lebensführung des Fürsten in Liebenberg bestätigt worden. Es ist daher zu erwarten, daß Fürst Eulenburg bald eine gerichtliche Aufforderung erhält, zur Wiederaufnahme des gegen ihn schwebenden Verfahrens nach Berlin zu kommen.

Innsbruck 5. Juni. Zwischen Triesen und Raduz stürzte der Postwagen infolge Scheiterns der Pferde einen Felsabhang hinab. Der Postillon und sämtliche Insassen erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen.

Paris 5. Juni. Die in Casablanca fahnenflüchtig gewordenen Fremdenlegionäre befinden sich noch immer im Gefängnis. Sie sollen vor das Kriegsgericht gestellt werden, sobald das Gauger Verdict veröffentlicht sein wird.

Petersburg 5. Juni. Die Stadt Moskau ist von einer gewaltigen Brandkatastrophe heimgesucht worden. Seit gestern Nachmittag brennt der Güterbahnhof, die Waren-Niederlagen der Moskauer-Kajan-Bahn, 20 große Speicher, viele Lokomotiven und 6 Güterzüge sind von dem Feuer erfaßt. Die gesamte Feuerwehr Moskaus arbeitete bisher

erfolglos am Löschen des Brandes. Die Verluste betragen viele Millionen.

London 5. Juni. Der englische Aero-Club hielt gestern seine erste Jahresversammlung ab. Kapitän Cave-Brown forderte, daß England die Vorherrschaft in der Luft an sich reißen müsse und machte den Vorschlag, ein Luftschiff nach dem Zeppelin-Typ zu bauen. Es werde dann den englischen Ingenieuren gewiß ein Leichtes sein, an der Hand dieses Modells ein noch besseres lenkbares Luftschiff herzustellen.

Vermischtes.

Der eiserne Graf. So nennt die „T. R.“ den Grafen Zeppelin. Und in der Tat — die Bewunderung für den herrlichen Erfolg des „Z II“ ist gewiß berechtigt. Aber man kann im Zweifel sein, ob nicht größere Bewunderung noch der greise Graf selbst verdient, der, wie erst jetzt bekannt wird, während der gesamten Dauer der 38stündigen Fahrt nur ein einziges Mal auf eine halbe Stunde das Kommando abgab. Wenn man bedenkt, daß Graf Zeppelin jetzt 72 Jahre alt ist, so muß man sagen, daß die Leistung eine eiserne Energie bekundet, die der allerhöchsten Bewunderung würdig ist. Damit noch nicht genug! Auch nach dem bedauerlichen Zwischenfall von Göppingen, der wohl manchen entmutigt hätte, dem eisernen Grafen aber in seinem geradezu jugendlichen Optimismus nichts anhaben konnte, war an Ruhe für ihn nicht zu denken. Raschlos faufte er im Kraftwagen zwischen Friedrichshafen und Göppingen hin und her, was doch gewiß nach diesen zwei Tagen und Nächten auch keine Erholung war. Zur Abfahrt des Luftschiffes auch wieder zur Stelle und dabei mit genug Elastizität, auch noch eine Ansprache zu halten. Bis zum letzten Augenblick auf dem Posten, bis der Luftkreuzer in seiner Halle war. Und noch im letzten Augenblick sah der Graf, wie gemeldet wird, „außerordentlich frisch“ aus! Ein eiserner Mann!

Ämtliche und Privatanzeigen.

K. Amtsgericht Calw.

Friedrich Hörmann, Bäcker und Bauer in Breitenberg, ist durch Beschluß vom 1. Juni 1909 wegen Trunksucht entmündigt worden.
Den 4. Juni 1909.

Amtsrichter (gez.) G h m a n n.

Veröffentlicht durch Gerichtsschreiber S i b e r.

Wohnhausverkauf.

Paul Deugle, Tuchmachers Eheleute hier, bringen ihr Wohnhaus Nr. 457 in der Bischofsstraße am
Mittwoch, den 9. Juni 1909, vormittags 11 Uhr,
auf hiesigem Rathhaus zur freiwilligen öffentlichen Versteigerung,
wozu Liebhaber eingeladen werden.
Calw, 4. Juni 1909.

Rathschreiber Dreher.

Paul Olpp und Frau Marta, geb. Strohm

beehren sich, die glückliche Geburt eines gesunden
Töchterleins
ergebenst anzuzeigen.
CALW, Sonntag, den 6. Juni 1909.

Jungliberaler Verein Calw.

Am Dienstag, den 8. ds. Mts., abends 8 1/2 Uhr, findet im „Bädischen Hof“ eine Hauptversammlung mit der Tagesordnung: Statutenänderung statt.

Unsere Mitglieder werden gebeten, zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Franz Schoenlen, Biergasse,

empfehlte seine reichhaltige Auswahl in

schmalen und breiten Vorhängen

in crème und weiß.

Calw, 7. Juni 1909.

Codesanzeige.

Nach langjährigem schwerem, mit Geduldertragendem Leiden, verschied gestern vormittag 11 1/2 Uhr unsere liebe Mutter



Katharina König Wwe., geb. Fährle,
im Alter von 72 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
die Kinder:

Wilhelm, Therese u. Bertha.

Beerdigung Dienstag nachmittag 2 Uhr.

Calw, 6. Juni 1909.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe treu besorgte Gattin, Mutter, Großmutter und Tante



Luise Dierlamm geb. Wagner,

nach längerer Krankheit im Alter von 76 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
der Gatte: Chr. Dierlamm.

Beerdigung Dienstag nachmittag 5 Uhr.

Grünmühl.

Anstricharbeit.

Am Donnerstag, den 10. Juni d. J.,
vormittags 9 Uhr,

wird die Anstricharbeit der 18 m langen
Hagelbrücke unterhalb des Orts im
hiesigen Rathhaus verankert, wozu
tüchtige Unternehmer eingeladen werden.
Gemeinderat.

Schöne Kirichen

empfehlte
H. Häussler, Conditor,
Bahnhofstraße.

Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger Junge findet sofort
gute Lehrstelle bei
Georg Wurster, Bäcker.

Starke Kraut-, Angers-
und Kohlraben-Seglinge
empfehlte

Philipp Raft,
Handelsgärtner.

Ein tüchtiger

Arbeiter

kann sofort eintreten bei
Otto Zätle,
Kunstbaumwollfabrik Hirau.

3 Sonder-Verkaufstage 3

von Dienstag, den 8. Juni, bis einschließlich Donnerstag, den 10. Juni.

Sommerjoppen	Serie I	Serie II
	Mk. 1.85	Mk. 2.30
Corsetten	Serie I	Serie II
	Mk. 1.20	Mk. 1.50

- 1 Posten Kinderanzüge von Größe 1 bis Größe 6 jeder Anzug Mk. 4.50.
- 1 Posten Herrenanzüge jede Hose Mk. 2.50.
- 1 Posten Touristen- und Trilothemden jedes Stück Mk. 1.50.

Sämtliche Herren- u. Damenstrophhüte,
Waschblusen und
Kinderwaschanzüge
zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Warenhaus Geschwister Kleemann, Calw, Sederstraße 98.

Stuttgarter Handelsschule.

(Einzige militärberedigte Handelslehranstalt Württembergs.)

a) **Untere Abteilung** (Handelsrealschule) — entspricht den Klassen IV, V, VI der Realschule. Abgangsprüfung **verleiht Einjährigengzeugnis.**

b) **Fachwissenschaftlicher Jahrestkurs** (Höhere Handelsschule) — Eintrittsbedingung: Einjährigengzeugnis. Abgangszeugnis **befreit vom Besuch der städtischen Handelsschule** (Lehrlingsschule).

Das Schuljahr beginnt Donnerstag, 16. September, vorm. 8 Uhr.
Prospekt und Anmeldung bei **Rektor Bonhöffer**, Knopfstraße 8.

Kunstoffärberei und chemische Waschanstalt

W. Wadter

Telefon 2956 ■ Stuttgart ■ Torstraße 21

empfiehlt sich bei kommender Saison im Färben und Reinigen von Herren- und Damengarderoben, in seidenen und wollenen Stoffen, Möbelstoffen, Teppichen, Portiören, Spitzen, Federn, Pelzwerk etc. Tüll- und Spitzenvorhänge werden gewaschen und mittels Spannrahmen wieder wie neu hergestellt.

Postsendungen werden rasch und pünktlich ausgeführt und in solider Verpackung zurückgesandt.



Schutzmarke.

Weisen Sie alles zurück

wenn Sie Weissensofenpulver „Goldperle“ kaufen wollen und man will Ihnen etwas anderes aufhängen. Die Goldperle enthält die reizendsten prächtigsten und nur brauchbare Geschenke.

Fabrikant:
Carl Gentner, Göppingen.

Von ersten Autoritäten
warm empfohlen!

Heiligen-Quelle

bewährt sich vorzüglich zu Heilzwecken bei Kropfsanale, Bauchdrüsen, Ohren-, Hals-, Blasen-, Nieren-, Leberleiden, Scrophulösen Krankheiten, besonders auch bei Verstopfung, Folgen von Nervenschlaganfällen, Rheumatismus, Gicht etc.

Viele Dankschreiben!

Wo keine Niederlage zu beziehen durch das General-Depot:
Christian Sanzi, Herrenberg.

Ein kleines Baumgut

bei der neuen Handelsschule
hat zu verkaufen

Ernst Staud,
Bildhauer.

Corsetten

in den neuesten Façonnen,
Corsettgürtel
Reformleibchen
Geradehalter
Unterarmen
Corsettschoner
Leibbinden
Hygieabinden

empfiehlt

Emilie Herion.

Eine geräumige

2-Zimmerwohnung

ist auf 1. Juli zu vermieten.
Zu erfragen im Compt. ds. Bl.



Guterhaltenes
Fahrrad,
sowie ein größerer **Washuber**
ist zu verkaufen Badstraße Nr. 343.



Detailabgabe im Laden.

Kirschen! Kirschen!

täglich frisch eintreffend, zu den billigsten Tagespreisen empfiehlt

R. Dalkolmo.

Rheumatis-

u. Gicht-Leidenden

teile ich aus Dankbarkeit mit, was meiner lieben Mutter nach jahrelangen qualvollen Gichtleiden geholfen hat.

Frl. Marie Grünauer
München, Pilgersheimerstraße 2/II.



Ein gebrauchtes
6spitziges
Bread
mit Deichsel und Lanne hat im Auf-
trag billig zu verkaufen

Georg Urfig, Wagnersstr.,
Bad Teinach.

Sehe 2 sehr gute

Milchkühe

samt Kälbern (worunter ein Allgäuer)
dem Verkauf aus.

Fr. Ropp, Möttingen.

Fruchtpreise.

Calw, 5. Juni 1909.

	Edelweiss	Mahrs	Niederst
Faber	9 50	9 50	9 50



Ohne Geld

Ruhstuhl und andere anerkannt
wertvolle Gegenstände bei Benützung von

Flammers Seife nur eingewickelt

Flammers Seifenpulver

als die besten für Wäsche u. Haus
millionenfach erprobt.

Telefon Nr. 9.

Druck und Verlag der H. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Ueblich in Calw.